

## Jon Fosse : MELANCHOLIE – Rezension

Wie bei der Lektüre seiner Erzählung 'Morgen und Abend' schon festgestellt, Jon Fosse hat einen ganz eigenen, in dieser Art bisher nirgendwo schon einmal vorgefundenen Stil. Er ähnelt dem Stil von Thomas Bernhard. Es dominiert der Innere Monolog und viele Aussagen werden ( wie in Bernhard - Texten, z.B. in 'Der Untergeher' mit dem dieser Fosse-Text auch bez. des Themas verglichen wird ), wenn auch mitunter ein wenig verändert, zigmal wiederholt. Die Erklärung, dass dadurch die abstrusen Gedanken der Hauptfigur, des Malers Lars Hertervig bzw. die Gedanken der schon leicht dementen Schwester Oline ( 4. Teil ) bzw. des absonderlichen Schriftstellers Vidme ( 3. Teil ) charakterisiert werden sollen, trägt nur bedingt.

Im Mittelpunkt des in vier Teile aufgliederten Texten steht, wie schon angedeutet, der norwegische Landschaftsmaler Lars Hertervig, der von den Leuten als verrückt und von seinem Vater als sehr eigen bezeichnet wird. Er ist in der Tat verhaltensgestört, was auch seinen vorübergehenden Aufenthalt in einer Irrenanstalt in Christiania ( Oslo ), im 2. Teil geschildert, erklärt. Es werden allerdings nur wenige Stationen aus seinem Leben beschrieben.

Der 1. Teil bezieht sich auf seinen Aufenthalt in Düsseldorf als Student der Düsseldorfer Kunstakademie ( 1883 ). Hertervig ist ein Außenseiter und wird er von seinen Mitstudenten gemieden und verspottet. Er verliebt sich in die fünfzehnjährige Tochter seiner Zimmerwirtin ( Helene ) und ihm wird deshalb das Zimmer gekündigt. Ohne Geld und Unterkunft bleibt ihm nur die Rückkehr nach Norwegen übrig.

Im 2. Teil begegnen wir ihm drei Jahre später ( 1886 ) in der schon erwähnten Irrenanstalt. Da er entgegen den strikten Anweisungen des verantwortlichen Arztes, Professor Sandberg, sich immer wieder selbstbefriedigt, muss er die Anstalt verlassen, das heißt, er verlässt sie durch Flucht.

Der 4. Teil spielt fast zwanzig Jahre später, im Jahre 1902 in Stavanger. Hertervig ist vor einigen Monaten im Armenhaus gestorben. Seine schon recht altersschwache Schwester Oline erinnert sich in sich öfter wiederholenden Momenten an Erlebnisse mit ihrem Bruder, an Situationen, die ihn als Sonderling und schwer zu verstehenden Menschen zeigen. Am Ende stirbt nicht nur ein Bruder von Lars H. ( Sivert ), sondern unmittelbar darauf auch Oline. Damit sind wahrscheinlich alle Menschen tot, die zur näheren Familie des Lars H. gehörten. ( Dieser 4. Teil gleicht in vielem der oben erwähnten Fosse-Erzählung 'Morgen und Abend' . )

Der dritte und kürzeste Teil des Romans spielt fast 100 Jahre später ( 1991 ) und beschreibt, wie ein Schriftsteller namens Vidme bei der Betrachtung eines Gemäldes des Malers Lars Hertervig in der Nationalgalerie in Oslo eine Art Erleuchtung ( "das größte Erlebnis seines Lebens" ) erfahren habe und nun glaubt sein Leben verändern zu müssen. Unter anderen der norwegischen Kirche wieder beitreten zu müssen. Doch sein Gespräch mit einer von ihm aufgesuchten Pastorin lässt ihn dann doch wohl zweifeln. Zumindest verwirft er danach seine Absicht. – Dieser Schriftsteller scheint eine autofiktionale Person des Autors selbst zu sein